

Bekanntmachung.

Auf unjeren »Hilferuf« im Vbl. Nr. 244 vom 18. Oktober gingen uns folgende Spenden zu:

	Millionen Mk.
Polytechnische Buchh. A. Seydel, Berlin	10 000.—
Felig Marschner, Charlottenburg	1 000.—
Aug. Brenzinger, Berlin	500.—
Amelang'sche Bh. Eggers & Benede, Charlottenburg	2 000.—
Dr. W. Junk i. Fa. W. Junk, Berlin	10 000.—
Wilh. Zensch i. Fa. Bremer's Buchh., Stralsund	100.—
Rudolf Wirtwalski, Brieg	500.—
Frommannsche Buchh., Jena	5 000.—
Paul Schubert, Prof. d. Fa. R. F. Koehler, Leipzig	5.—
Franz Potyka i. H. Eugen Simmich, Ratibor	100.—
Rudolf Hünsch i. H. Dr. Max Gehlen, Leipzig	50.—
Holze & Pahl, Dresden (Sammlung)	2 200.—
J. Martin, Wien	1 000.—
Hermann Bahrs Buchh. (E. Haber), Berlin	1 000.—
Gebrüder Schnitzer, Berlin	1 000.—
G. Twittmeher i. H. Philipp Reclam jr., Leipzig	100.—
Georg Stille, Berlin	1 000.—
A. V. Prager, Berlin	1 000.—
Max Bofsch, Stettin	1 000.—
Arthur Wirth Nachf. (Arthur Menge), Kitzingen	500.—
Bon's Buchh., Königsberg (1. Rate)	1 000.—
Johs. Storm's Bh., Bremen	2 000.—
R. Scheidecker i. H. J. F. Bergmann, München	1 000.—
Siegfried Perschmann, Würzburg	5.—
Dr. med. H. Piezker i. Fa. Franz Piezker, Tübingen,	
Kurt Piezker, Tübingen	zusammen 16 000.—
E. Melzer's Buchh., Waldenburg	500.—
Bohnen & Maasch, Hamburg	1 000.—
Korn & Berg, Nürnberg	1 000.—
Walter de Gruyter & Co., Berlin	100 000.—
E. Kundt, Karlsruhe	10 000.—
Musarion Verlag, München	1 000.—
Musarion Verlag, Direktor Staudt	100.—
Literarische Anstalt, Wien	1 000.—
Max Hansmann i. Fa. W. Hahnel, Emden	1 000.—
F. Delbanco, Lüneburg	5 000.—
Buchh. Gustav Fock, Leipzig	75 000.—
Karl Robert Langelwiesche, Königstein	20 000.—
Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart	100 000.—
Hellmut Bloch, Berlin	1 600.—
Franz Böhneke, Marienwerder	500.—
Walter Goldschmidt, Generaldirektor d. Wiener Litter.	
Anstalt A.-G.	44 379.—
D. Drowatzki i. Fa. Wolff & Hohorst, Hannover	30 000.—
Heinrich Borgmann, Dortmund	3 000.—
Von den Herren A. R. u. A. J. in Zürich	1 000 000.—
Buchhandlung Richard Müller, Hamburg	500 000.—
Georg C. Steinicke, München	10 000.—
A. Troschütz i. Fa. Braun'sche Bh., Karlsruhe	3 000.—
Siegfried Perschmann, Würzburg (2. u. 3. Rate)	10.—
Gotthold Erhardt i. H. J. F. Steinkopf, Stuttgart	5.—
Paul Kolmez i. H. Verlag f. Sozialwissenschaft,	
Berlin	500.—
Aug. Hilbert, Prof. d. Fa. Walter de Gruyter & Co.,	
Berlin	500.—
A. Franke A.-G., Bern	50 000.—
Dr. Ludwig Holländer i. Fa. Philo-Verlag, Berlin	2 600.—
Ernst Richter, Schw.-Hall	2 000.—
Wilh. Hohloch, Prof. d. Fa. Walter Momber Verlag,	
Freiburg	1 000.—
E. W. Buemming i. Fa. H. V. Schlapp, Darmstadt	1 000.—
Nich. Betke, Prof. d. Fa. W. Wörmbeke, Düsseldorf	10 000.—

Wir danken aufrichtig für diese Spenden und bitten weitere Zuwendungen freundlichst auf das Postcheckkonto unseres Herrn Schatzmeisters Max Schotte (Berlin 140114) zu überweisen.

Der Vorstand des Unterstützungs-Vereins Deutscher Buchhändler und Buchhandlungs-Gehülfen.

Dr. Georg Paetel. Max Paschke. Max Schotte.
Reinhold Vorstell.

Goldmarkrechnung.

Anknüpfend an den im Vbl. Nr. 252 auszugsweise wiedergegebenen Aussag von Herrn Franz Ludwig H a b b e l, R e g e n s b u r g, nimmt Herr Erhard W i t t e l, P a s s a u, in einer Einsendung an die Schriftleitung zu einer zweiten Warnung vor der Goldmarkrechnung das Wort. Er stellt fest, daß die Preisgestaltung im Buchhandel schon durch die schematische Anpassung der Schlüsselzahl an den Dollarkurs zur Goldmarkrechnung geworden sei und es somit überflüssig wäre, daß einige Verleger noch besondere Goldmarkrechnung für ihre Verlagszeugnisse ankündigten. »Es ist unbedingt erforderlich«, schreibt er, »daß die durch die Einführung der Schlüsselzahl glücklich erzielte Stabilität der Preise weiter beibehalten werden muß. Man wird aber bei Durchführung der Goldmarkrechnung bald merken müssen, daß entweder die Preisgestaltung von einer außerhalb unseres Gewerbes liegenden Stelle in die Hand genommen wird (es besteht also die Gefahr, daß die Schlüsselzahl die Preise unter die Herstellungskosten hinabzwingt), das heißt in diesem Falle durch die Regierung, die Zwangskurse für Devisen festsetzt und so den Kurs der Goldmark. Oder aber man wird auf die Stabilität der Grundpreise verzichten müssen, wenn man als Schlüsselzahl den (von der Regierung festgesetzten) Goldmarkkurs beibehalten will. Denn wenn der Berliner Zwangskurs unterhalb der Auslandskurse liegt, so wird sich in ganz kurzer Zeit eine Verschiebung in den Goldmarkpreisen der Rohmaterialien ergeben, wie wir das ja soeben überall erlebt haben. Es wird sich insollgedessen eine Erhöhung der Preise nicht vermeiden lassen.« Weiter folgert Herr Wittel, daß, wenn die Schlüsselzahl beibehalten werden soll, durch die Unberechenbarkeit des Kurses eine dauernde Herab- und Heraussetzung der Grundpreise bedingt werden würde, durch welche das Sortiment wieder zu fortwährenden Neuansetzungen, wie vor Einführung der Schlüsselzahl, gezwungen würde. Er hält es also im Interesse des Gesamtbuchhandels für unbedingt erforderlich, daß die Festsetzung der Schlüsselzahl wieder in die Hände des Buchhandels gelegt wird, und daß die nötigen Maßnahmen dafür unverzüglich vorgenommen werden.

* * *

Dazu sei folgendes zu bemerken gestattet:

Herr Wittel hat mit seiner Warnung an sich vollkommen recht; nur die Behebung der Schwierigkeiten ist nicht ganz so einfach, wie man es sich gemeinhin wohl vorzustellen scheint. Auf die Gefahren, die hier drohen, habe ich bereits vor 14 Tagen in meinem Aussag »Kalkulationsprobleme« (Vbl. Nr. 268 vom 17. November S. 7792) hingewiesen und zur rechtzeitigen Vorbereitung von Abwehrmaßnahmen geraten. Der Vorstand des Börsenvereins beschäftigt sich auch bereits eingehend mit dem Problem, sodaß Vorschläge in Kürze erwartet werden dürfen. Es handelt sich in der Tat um eine Frage, die dringend der Lösung bedarf.

Worin liegen nun die Schwierigkeiten? Sie müssen ja zunächst klar erkannt sein, wenn man den richtigen Ausweg finden will. Daß Gefahren drohen, ist unbestritten, und selbstverständlich soll ihnen begegnet werden. Werden aber nicht zugleich die Schwierigkeiten, die der Lösung im Wege stehen, behoben, so arbeitet man ja nur mit verstärkten Hemmungen.

Eine Hauptschwierigkeit liegt nun in der Verkoppelung von Grundzahl und Auslandspreis. An sich ist das für die Katalogherstellung, die Buchführung usw. eine angenehme Erleichterung. Für die Schlüsselzahlgestaltung ergibt sich jedoch daraus eine Begrenzung dahin, daß sie nicht höher werden kann als der Goldmarkkurs, da andernfalls das Inland dauernd teurer zu kaufen hätte als das Ausland. Vergrößerte sich die Spanne, so würden auch sofort wieder die Gefahren der Verschiebung und Verschleuderung des deutschen Buches ins Ausland austauschen, die seinerzeit zur Einführung der eben aufgehobenen Ausfuhrkontrolle genötigt haben. Schon aus diesem Grunde dürfte man um eine Korrektur der Grundzahlen auf keinen Fall herumkommen. Lügen die Grundzahlen durchweg wesentlich (um 3—400%) über den Friedenspreisen (was allerdings bei Gleichsetzung mit den Auslandspreisen die Bücher im Ausland zu teuer machen würde), so wäre die Lage einfacher. Denn dann könnte die Schlüsselzahl noch einige Zeit gesteigert werden, bis sie den Goldmarkkurs überschritte. Auch das wäre aber doch nur eine vorübergehende Lösung. Die Schwierigkeiten kämen doch, nur etwas später. Andere Schwierigkeiten liegen darin, daß sich inzwischen unsere ganze Wirtschaft auf Goldrechnung eingestellt hat und daß sich dieser Verkehr, sobald erst größere Mengen neuer, auf Goldrechnung eingerichteter Zahlungsmittel im Umlauf sind, immer klarer durchsetzen wird. Schon jetzt stößt das Sortiment auf Schwierigkeiten, weil die Schlüsselzahl mit dem Goldmarkkurs nicht ganz genau übereinstimmt. Sie müßten wachsen, wenn die Spannung zwischen Goldmarkkurs